



# Deutsch Lernbereich 3: Schreiben mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung

Stand: 12.12.2021

Im Fachprofil Deutsch finden sich in den Entwicklungsbereichen *Motorik und Wahrnehmung, Denken und Lernstrategien, Kommunikation und Sprache* sowie *Emotionen und soziales Handeln* Hintergrundinformationen zum Unterricht. Zur individuellen Förderung geben die entwicklungsbezogenen Kompetenzen in den Fachlehrplänen weitere Hinweise.

Vorüberlegungen	2
Beobachtungsfragen zum handschriftlichen Schreiben	4
Maßnahmen zur Förderung/ Unterstützende Maßnahmen	5
Arbeitsplatzgestaltung	5
Schreibtisch	6
Sitzplatz und Sitzhaltung	7
Arbeitsblattgestaltung und Lineaturen	7
Stifthalter und Stiftwahl	9
Berücksichtigung der Händigkeit	10
Elektronische Hilfsmittel und Tastaturen	10
Spracheingabehilfen	11
Schreibassistenz	12
Individuelle Schrift	12
Kooperation	13
Therapeutische Fachkräfte	13
Mobiler Sonderpädagogischer Dienst	13
ELECOK Beratungsstellen	13
Unterstützte Kommunikation	14

### Vorüberlegungen

Die Motorik ist zusammen mit der Wahrnehmung Basis menschlicher Leistung und damit für die Gesamtentwicklung des Kindes von grundlegender Bedeutung. Individuelle motorische Fähigkeiten bedeuten dementsprechend besondere Herausforderungen für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung (kmE).

Bei der Entwicklung der Handgeschicklichkeit wird besonders deutlich, dass Auffälligkeiten im Bereich der Grobmotorik im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung der Feinmotorik stehen. Ist die Dosierung und Koordination der Körperbewegungen eingeschränkt, wirkt sich dies auch auf die Bewegungsausführungen beim Schreiben aus. Die notwendigen motorischen Kompetenzen dafür müssen also vorhanden sein. Dort, wo diese (noch) nicht ausreichen, werden sie vor sowie während des Schreibenlernens angebahnt und ausgebaut.



Schreibbewegungen – wie auch der gesamte Schriftspracherwerb – verlangen komplexe Wahrnehmungsleistungen wie

- „Figur-Grund-Wahrnehmung“
- „Wahrnehmungskonstanz“
- „Raum-Lage-Wahrnehmung“
- „Formwahrnehmung“
- „Visuelle Gedächtnis“ (vgl. MOOSECKER 2019, 162-165).

Die Diagnostik und Förderung erstreckt sich sowohl auf die motorischen Bewegungen des Schreibens als auch auf die damit verbundenen Wahrnehmungs- und Gedächtnisleistungen (ganzheitlichen Förderansatz). Da Entwicklungsautomatismen nicht einfach vorausgesetzt werden können, erstreckt sich die Betrachtung auch auf notwendige Vorläuferfähigkeiten.

Die Förderung berücksichtigt den  Einsatz von Hilfsmitteln und ist eingebettet in eine unterstützende  Lernumgebung:

Ein geeigneter ergonomischer Arbeitsplatz ist für jeden Schüler und jede Schülerin unter Einbezug therapeutischer Gesichtspunkte individuell zu gestalten. Stiftadaptionen zielen auf eine effektive und ökonomische Nutzung des Schreibgerätes. Hilfreich ist auch der Einsatz einer individuellen Lineatur.

Wenn eine eigenmotorisch-persönliche Handschrift nicht erreicht werden kann, kann bereits das frühe Schreiben in digitaler Form angebahnt werden. So stellen Diktiergeräte oder elektronische Hilfen – wie Computer mit entsprechend adaptierten Eingabegeräten oder Programme zur Umwandlung von Text in Schrift – eine gleichwertige Alternative dar ( Elecok). Schülerinnen und Schüler, die unterstützt kommunizieren und gleichzeitig keine eigenständige Stifführung erreichen können, „schreiben“ über ihren unterstützt kommunizierten Modus. Durch Symbol- oder Gestensysteme werden Aussagen produziert, welche durch eine andere Person verschriftet werden. Bei der Nutzung synthetisch-dynamischer Sprachausgaben sowie bei der Nutzung von Tablets werden Texte direkt auf diesen erstellt ( Unterstützte Kommunikation).

Die Einübung des Schreibens nimmt in besonderem Maße Zeit und Raum ein. Pausen tragen den hohen motorischen Anforderungen Rechnung. Bedeutend sind auch (motivations)psychologische Aspekte: „Reduzierte »Handlungs-Ergebnis-Erwartungen« senken die Anspruchsniveausetzung der Kinder und erzeugen unter Umständen eine Misserfolgsängstlichkeit“ (MOOSECKER 2019, 162). „Aus diesem Grunde sind Kinder und Jugendliche auf positive authentische Rückmeldungen ihrer schulischen Bezugspersonen angewiesen...“ (ebd.).



## Ergänzende Informationen zum LehrplanPLUS

Deutsch, Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4

Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Im Unterricht ist für den Lernbereich Schreiben immer wieder abzuwägen, ob eine im Lehrplan genannte Kompetenz individuell interpretiert werden kann, ob sie durch ein besonderes methodisches Vorgehen unterstützt werden kann oder ob die Kompetenz für das jeweilige Kind, nicht erreichbar ist/erscheint.

Bei Schülerinnen und Schülern, die über keine Verbalsprache verfügen, fallen beim Schreiben immer wieder phonetisch-phonologische Probleme auf. So zeigen sie mitunter Schwierigkeiten bei der Phonem-Graphem-Zuordnung beim Schreiben lauttreuer Wörter. Sie können einige Rechtschreibstrategien, wie das silbische Mitsprechen, weniger gut anwenden und können Hinweise der natürlichen Wortbetonung bisweilen nicht für richtiges Schreiben nutzbar machen.

Der Bereich des Rechtschreibens kann bei der Anwendung digitaler Schreibformen oder beim Nutzen von Schreibassistenten problematisch sein: Es ist hilfreich, wenn die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit der Rechtschreibfunktion verschiedener Schreibprogramme trainieren und anwenden. In Prüfungssituationen dürfen diese jedoch nicht verwendet werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Schülerinnen und Schüler häufig auch in digitaler Form nicht die Schreibgeschwindigkeit von Kindern ohne körperliche Einschränkung erreichen. Unter Umständen stellt bereits die Ansteuerung der Wörter beim Überarbeiten geschriebener Sätze eine Herausforderung dar. Dies zeigt sich auch bei der Anwendung von Software zum Schreiben mittels Spracherkennung. Es bleibt also im Einzelfall in Absprache mit den Erziehungsberechtigten abzuwägen, inwiefern ein Kind die Rechtschreibleistung beim Schreiben in digitaler Form oder beim Schreiben mit Schreibassistenten überhaupt leisten kann oder ob zusätzliche Hilfen im Rahmen von [☑ Nachteilsausgleich und Notenschutz](#) zu gewähren sind. Bei der inklusiven Beschulung unterstützt hier der [☑ Mobile Sonderpädagogische Dienst](#).

### Beobachtungsfragen zum handschriftlichen Schreiben

- Wirken beim Schreiben mit der Hand Bewegungsabläufe der Grobmotorik harmonisch mit feinmotorischen Bewegungen zusammen?
- Inwiefern gelingt der Schülerin oder dem Schüler eine gezielte Dosierung der Kraft? Wie stark oder schwach ist der Schreibdruck?
- Zeigen sich bei handschriftlichen Arbeiten Schwierigkeiten bei notwendigen visuellen Wahrnehmungskomponenten (Fokussierung, Auge-Hand-Koordination, Formkonstanz, Einhalten der Lineatur)?
- Kann sich die Schülerin oder der Schüler auf komplexer aufgebauten Arbeitsblättern räumlich orientieren?
- Ist die Schülerin oder der Schüler behinderungsbedingt darin eingeschränkt, den in der Jahrgangsstufe üblichen Umfang der Schreibaufgaben handschriftlich zu bewältigen?
- Welche Körperhaltung nimmt das Kind beim Schreiben ein? Ist der Arbeitsplatz in Bezug auf seine Körperbehinderung für das Schreiben optimiert?
- Liegt eine Links- oder Rechtshändigkeit vor und wurden hierfür bereits spezifische Hilfsmittel erprobt?
- Ist beim Schreiben ein Ermüden oder Verkrampfen der Hand sowie der erweiterten Graphomotorik beobachtbar?
- Wendet die Schülerin oder der Schüler bereits adaptierte Schreibgeräte, wie spezielle Stifte oder Stifthalterungen an? Welche weiteren Hilfen sind denkbar oder wurden bereits erprobt?
- Mit welchen Anpassungen (s.u.) ist das Schreiben mit der Hand für die Schülerin, den Schüler weniger anstrengend oder führt zu einem saubereren Schriftbild?
- Wurden bereits unterschiedliche Lineaturen erprobt?
- Welche Schriftart (Druckbuchstaben, verbundene Schrift, individuelle Schrift...) führt die Schülerin, der Schüler aus? Welche Schriftart erscheint in Anbetracht der motorischen Ausgangslage als sinnvoll?
- Gelingt dem Kind das Schreiben in digitaler Form besser oder schneller als mit der Hand?
- Welche Formen des digitalen Schreibens erscheinen im Hinblick auf berufliche Perspektiven sinnvoll (Schreiben mit der Tastatur, Anwendung der Bildschirmtastatur - ggf. auch per Joystick, Nutzung zusätzlicher Hilfen wie Spracheingabe, automatischer Worterkennung und Rechtschreibfunktion)?
- Bietet in schwerwiegenden Fällen persönliche Schreibassistenz eine Möglichkeit, Schreibaufgaben in vollem Umfang zu erfüllen?
- In welchem Ausmaß und in welchen Situationen kann und soll die Schülerin/ der Schüler unterschiedliche Schreibformen anwenden?

### Maßnahmen zur Förderung/ Unterstützende Maßnahmen

#### Arbeitsplatzgestaltung

Ein strukturierter und klar gegliederter Arbeitsplatz kann zur Aufmerksamkeitsbündelung und Konzentration beitragen. Ordnungssysteme erleichtern die Orientierung und die Zielgerichtetheit von Bewegungen. Eine Begrenzung des Arbeitsplatzes kann im Sinne der Strukturierung Klarheit verschaffen. Farbige Schreibtischunterlagen unterstützen die visuell-räumliche Organisation.



Abbildung 1: farbige Schreibtischunterlage

Rutschfeste Unterlagen erleichtern den Schülerinnen und Schülern das Ablegen und Aufnehmen von Arbeitsmaterialien und Hilfsmitteln. Werden Hefte bzw. das jeweils zu beschriftende Blatt auf einer rutschfesten Unterlage abgelegt, entfällt für die Schülerinnen das Fixieren des Papiers und der Fokus kann auf den Schreibvorgang gelegt werden. Wenn nur mit einer Hand gearbeitet werden kann, sind evtl. darüber hinausgehende Fixierungen notwendig.



Abbildung 2: rutschfeste Schreibtischunterlagen

### Schreibtisch

Die Höhe und die Form des Schreibtisches richten sich nach den individuellen Gegebenheiten vor Ort oder Bedürfnissen des Kindes. Für Schülerinnen und Schüler mit Rollstuhl müssen diese unterfahrbar sein.

Ein eventuelles Schrägstellen des Tisches unterstützt eine aufrechte Sitzhaltung. Während oftmals darauf geachtet wird, dass Schülerinnen und Schüler möglichst gerade vor dem Tisch sitzen, kann es bei Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung sinnvoll sein, auch ein „schräges Sitzen“ auszuprobieren, da sich hieraus eine subjektiv günstigere Schreibhaltung ergeben kann.



Abbildung 3: höhenverstellbare Tische

Ein Haltegriff kann als Unterstützung zur Aufrichtung sinnvoll sein.



Abbildung 4: Haltegriff

### Sitzplatz und Sitzhaltung

Ein individuell angepasster Stuhl ist eine notwendige Voraussetzung, um sich auf die Tätigkeit des Schreibens konzentrieren zu können. Ein Keilkissen kann zur Rumpfaufrichtung und zur Fußbelastung beitragen. Angepasste Sitzschalen (rechtes Bild) ermöglichen die notwendige Rumpfstabilität.


Bei der Erstversorgung mit einem passenden Stuhl und der ständigen Anpassung im Entwicklungsverlauf kommt der Zusammenarbeit mit  **therapeutischen Fachkräften** eine hohe Bedeutung zu.



Abbildung 5: flexibel einstellbarer Stuhl/ Stuhl mit Sitzschale

### Arbeitsblattgestaltung und Lineaturen

Arbeitsblätter sollten klar und gut strukturiert gestaltet sein. Neben einem übersichtlichen, eventuell reduzierten Aufbau, spielen für die selbstständige Bearbeitung auch Schriftart und Schriftgröße eine Rolle.

Je nach Schreibfähigkeit und -geschwindigkeit wird die Schreibaufgabe für die Schülerinnen und Schüler individuell angepasst. Wird die Schreibaufgabe beispielsweise zu umfangreich gewählt, kann es sein, dass die verfügbaren kognitiven Ressourcen fast ausschließlich für den Schreibvorgang aufgewendet werden müssen und so – die oftmals (implizit) mitintendierte – Memoriation und Reflexion des Inhalts – kaum mehr möglich ist.

Bei der Unterrichtsplanung sollte dabei immer das Ziel des Schreibvorgangs mitgedacht werden: Dient das Schreiben dem persönlichen Ausdruck? Wird ein Inhalt gesichert bzw. abgeschrieben/kopiert? Soll die Kompetenz des Schreibens selbst ausgebaut werden?





Abbildung 6: Arbeitsblätter mit farbiger Lineatur

Hinsichtlich des Schreibens erfolgt die Auswahl der Lineatur höchst individuell und abhängig von den eingangs erwähnten Faktoren Motorik und Wahrnehmungsfähigkeit. Während die Größe bzw. der Abstand der Lineaturen in erster Linie die motorische Schreibbewegung berücksichtigt, erleichtern farbige Codierungen die Orientierung und unterstützen die Wahrnehmung.

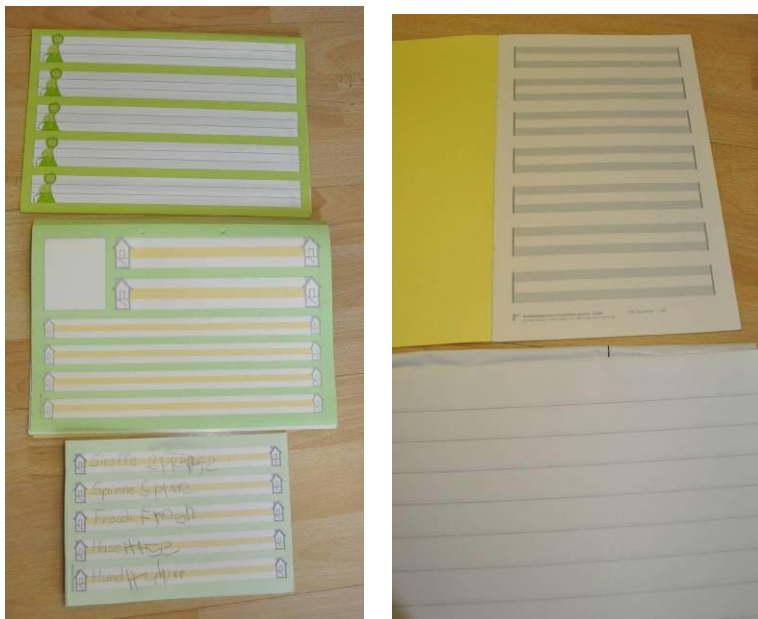
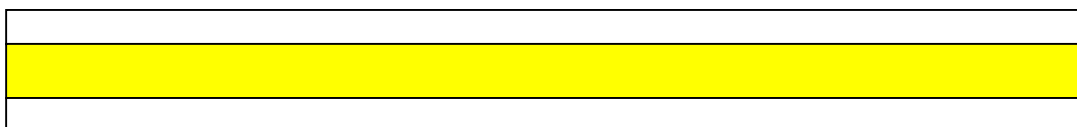


Abbildung 7: verschiedene Lineaturen

Darüber hinaus lassen sich am Computer sehr schnell individuelle Lineaturen erstellen.



Ebenso können Orientierungspunkte oder -linien das Einhalten der Arbeits- und Handlungsrichtung erleichtern („Beim blauen Punkt, das ist famos, geht es immer los!“)

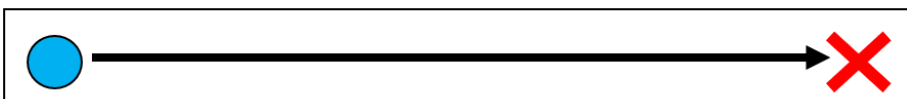


Abbildung 8: Orientierungspunkt mit Merkspruch "Beim blauen Punkt, das ist famos, geht es immer los!"



### Stifthaltung und Stiftwahl

Der Stift sollte mit Daumen und Zeigefinger gegriffen werden, auf dem Mittelfinger aufliegen und flach in der Hand liegen („3-Punkt-Griff“). Handgelenk und Unterarm bis zum Ellbogen liegen auf dem Tisch. Die andere Hand liegt flach und hält das Blatt fest.

Es gibt eine Vielzahl an Schreib- und Greifhilfen. So können z. B. kugelförmige Greifhilfen auf einen Stift aufgesteckt werden und führen zu einer Rundung der Handinnenfläche und somit zu einer entkrampften Hand- und Fingerhaltung. Das elastische und rutschfeste Material sorgt für eine angenehme Anpassung an die individuelle Anatomie und entlastet die Fingergelenke.

Dreieckige, eher kurze und stabile Stifte sind für Schreibanfänger am besten geeignet. Auch hier ist es wichtig, die individuellen Voraussetzungen des Kindes zu berücksichtigen.



Abbildung 9: Greifhilfen

So unterstützen beispielsweise Dreiecksstifte den Dreipunktgriff beim Halten des Stiftes. Einkerbungen verhindern das Abrutschen der Finger.



Abbildung 10: Dreiecksstifte

Bei Schülerinnen und Schülern mit einer Cerebralparese (Spastik) kann eine Griffverdickung das Halten des Stiftes erleichtern.



Abbildung 11: Griffverdickung

### Berücksichtigung der Händigkeit

Besonders für Linkshänder müssen die notwendigen Voraussetzungen zum ergonomischen Schreiben geschaffen werden. Unterstützend sind spezielle Schreibunterlagen für Linkshänder. Das Blatt ist um ca. 30° nach rechts geneigt, so dass das Geschriebene nicht verwischt wird. Das Blatt liegt links von der Mittelachse des Körpers. Die Schreibbewegung läuft dadurch „flüssig von links zum Körper hin“. Die Hand ist im Handgelenk abgelenkt und befindet sich unterhalb der Schrift. Der Lichteinfall kommt von rechts. Linkshänder sitzen entweder links vom Rechtshänder oder neben einem Linkshänder.

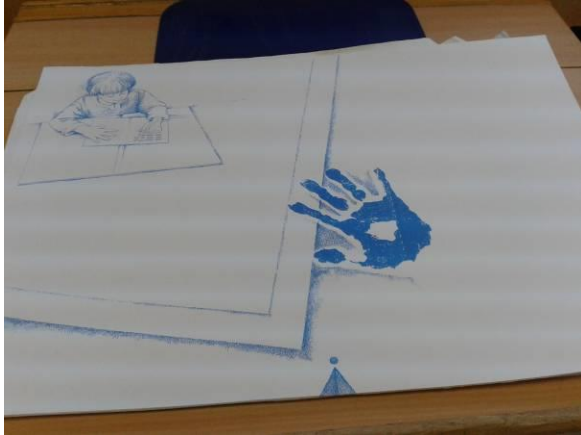


Abbildung 12: Ergonomische Schreibunterlage für Linkshänder

### Elektronische Hilfsmittel und Tastaturen

Eine Alternative zum Schreiben mit dem Stift stellt das Schreiben am Computer dar. Eine individuelle, spezifische Anpassung ist für jede Schülerin bzw. jeden Schüler einzeln notwendig. Tablets bieten neben Laptops und fest eingerichteten PC-Arbeitsplätzen vielfältige Erleichterungen beim Schreiben. Neben der Nutzung der jeweiligen Betriebssysteme ermöglichen spezielle Computerprogramme einen einfacheren und bedienerfreundlichen Umgang mit dem Computer. Diese ermöglichen das Erstellen von Texten, das Darstellen und Berechnen von Rechenaufgaben, das Ausfüllen von Schulvorlagen oder anderen Formularen, sowie das Erstellen von Zeichnungen wie von Hand mit Lineal, Winkelmesser, Geodreieck und Zirkel. Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler durch diverse Hilfsfunktionen.

Die Steuerung des Programms erfolgt über Tastatur und Maus(-alternativen). Die Bedienung der Tastatur mit nur einem Finger reicht oftmals aus, um die Software nutzen zu können.



Abbildung 13: Mausersatz



Abbildung 14: verkleinerte Tastatur mit Fingerführungsgitter



Abbildung 15: robuste Tastatur mit farbkodierten Tasten




Abbildung 16: Großfeldtastatur mit Fingerführung

Die Wahl der passenden Eingabehilfe zu Beginn der Arbeit am Computer sowie die ständige Anpassung der jeweils passenden Ansteuerung ist komplex, erfordert hohes Fachwissen und eine Übersicht über die verfügbaren Hilfsmittel. Die [ELECOK Beratungsstellen](#) unterstützen mit ihrer Expertise diesen Prozess.

### Spracheingabehilfen

Bei Schülerinnen und Schülern, die aufgrund ihrer körperlichen Beeinträchtigung nicht oder nicht mehr selbst schreiben können, stellt die Möglichkeit der Spracheingabe eine sinnvolle Alternative dar. In Kombination mit einem Tablet, PC, Laptop und einem entsprechenden, individuell angepassten Head-Set kann per Diktat geschrieben werden. Dabei ist stets die Klassen- und die Unterrichtssituation zu berücksichtigen. Durch das Sprechen können sich die anderen Lernenden irritiert oder abgelenkt fühlen. Daher kann es phasenweise durchaus sinnvoll sein, bei Verwendung einer Spracheingabehilfe einen Neben- oder Differenzierungsraum zu nutzen. Auch hier unterstützen die [ELECOK Beratungsstellen](#).

### Schreibassistenz

„Sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung kann oftmals mit der Notwendigkeit von [...] Assistenz bei der Verrichtung motorischer Handlungen einhergehen“ (  BuE kmE; 1). Dies kann sowohl durch Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte oder unterstützendes Personal erfolgen.

Hierbei ist es wichtig und unerlässlich, bereits im Vorfeld klare Absprachen zu treffen. Um einen, um *personenübergreifend dieselbe Qualität der Unterstützung* zu sichern. Zum anderen, um *die Selbstständigkeit* der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Leitend ist dabei, diese aktiv in den Schreibprozess mit einzubeziehen und ihn von diesen selbst steuern zu lassen.

Im Sinne der Subsidiarität soll dadurch erreicht werden, dass

- die Unterstützung selbst eingefordert wird und dazu niederschwellige Signale bzw. Kommunikationsroutinen bestehen,
- das benötigte Arbeitsmaterial von der Schülerinnen und Schülerinnen gewählt bzw. nach individuellen Möglichkeiten bereitgestellt wird,
- Raum und Routinen für die Kommunikation mit der unterstützenden Person etabliert werden,
- die unterstützende Person sich der Gefahr des „Abnehmens“ gewahr ist, ihr Tun hinsichtlich der Ermöglichung von Selbstständigkeit reflektiert und gegebenenfalls die Mitwirkung der betreffenden Kindes einfordert.

### Individuelle Schrift

Die Schülerinnen und Schüler schreiben anfangs eine unverbundene Schrift (Druckschrift). Sobald sie motorische Sicherheit und Routine im Lesen und Schreiben erlangt haben, wird die Einführung einer verbundenen Schrift (Vereinfachte Ausgangsschrift oder Schulausgangsschrift) erprobt, mit dem Ziel Schreibtempo und Schreibflüssigkeit zu erhöhen.

Übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung einer individuellen Handschrift unter den leitenden Kriterien der individuellen motorischen Möglichkeiten und Zeitökonomie. Dies bedeutet, dass auch Mischformen zwischen Druck- und verbundenen Schriften akzeptiert werden und ästhetische Kriterien zu Gunsten der Anwendbarkeit zurück gestellt werden können.



### Kooperation

#### Therapeutische Fachkräfte

Am Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung ist die Zusammenarbeit mit therapeutischen Fachkräften im Rahmen einer therapieimmanenten Unterrichtspraxis gerade für den Lernbereich Schreiben sinnvoll und notwendig. Dabei erfolgt eine „transdisziplinäre Planung, Durchführung und Evaluation von therapeutischen Maßnahmen im Unterricht [...], die auf gleichberechtigter Basis die professionellen Stärken von Lehrkraft und Therapeutin/Therapeut verbindet, mit dem Ziel der Ermöglichung umfangreicher Erfahrung der eigenen ‚Selbstwirksamkeit‘ und Entwicklung größtmöglicher Selbstständigkeit der/der Schülerin/Schüler mit dem Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung“ (MOOSECKER/KIRSCH 2019, 45).

#### mobiler Sonderpädagogischer Dienst

Der Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD) des Förderzentrums mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung bietet individuelle Unterstützung bei Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen an Förderzentren mit anderen Förderschwerpunkten, an der wohnortnahen Grund- und Mittelschule sowie an weiterführenden Schulen (Art. 21 Abs. 1 Satz 1 BayEUG). Ziel des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes ist es, gemeinsam mit allen Erziehungsverantwortlichen das Lernen der Kinder und Jugendlichen in ihrem schulischen Umfeld ihren persönlichen Möglichkeiten entsprechend zu unterstützen.

Die Aufgaben des MSD werden im BayEUG (Art. 21 Abs. 1 Satz 2) beschrieben: „Mobile Sonderpädagogische Dienste diagnostizieren und fördern die Schülerinnen und Schüler, sie beraten Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler, koordinieren sonderpädagogische Förderung und führen Fortbildungen für Lehrkräfte durch.“

Ein Schwerpunkt für den MSD aus dem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung liegt in der Begleitung der Inklusion von Schülerinnen und Schülern in der wohnortnahen allgemeinen Schule, wo diese oftmals durch eine Schulbegleitung unterstützt werden. Aufgabe des MSD ist es hier, die spezifische sonderpädagogische Fachlichkeit und Expertise des eigenen Förderzentrums möglichst umfassend auch diesen Kindern zugänglich zu machen und die adäquate Gestaltung der Lern- und Entwicklungsumgebung zu unterstützen.

#### [☑ Mobiler Sonderpädagogischer Dienst \(Informationen zu den Förderschwerpunkten\)](#)

#### ELECOK Beratungsstellen

Der Begriff ELECOK steht für "Elektronische Hilfen und Computer für körperbehinderte Schüler". Ziel der ELECOK-Beratungsstellen ist, Kindern und Jugendlichen mit kommunikativen Einschränkungen vom Vorschulalter bis zur Berufsvorbereitung die Verwirklichung des Grundbedürfnisses auf Kommunikation zu ermöglichen. Durch gezielte Diagnostik und Beratung zu Hilfsmitteln der Unterstützten Kommunikation, sowie zu adaptierten Spielen und Spielzeugen, Hilfsmitteln zur PC- und Tabletsteuerung, Lernsoftware sowie der Umfeldkontrolle wird die Teilhabe von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen im inner- und außerschulischen Bereich unterstützt. Die Beratungsstellen sind dabei Ansprechpartner für die Kinder- und Jugendlichen selbst, deren Erziehungsberechtigte sowie für Fachkräfte und alle weiteren an der Bildung und Förderung Beteiligten (☑ BuE kmE; 3.2)

#### [☑ MSD ELECOK \(Beratungsangebot, -ablauf und regionale Ansprechpartnerinnen und -partner; 2021\)](#)

## Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation (UK) ist der deutsche Sammelbegriff für alle Maßnahmen, die bei Menschen mit eingeschränkter oder fehlender Lautsprache dazu beitragen, Kommunikation und Mitbestimmung zu verbessern. Unterstützte Kommunikation umfasst dazu ein Spektrum von basalen Zeichen und Gesten bis zu komplexen, synthetischen Sprachausgaben.

### Unterstützte Kommunikation in Schule und Unterricht (2021)

## Abbildungsverzeichnis

Alle Abbildungen: ISB

Abbildung 1: farbige Schreibtischunterlage .....	5
Abbildung 2: rutschfeste Schreibtischunterlagen.....	5
Abbildung 3: höhenverstellbare Tische.....	6
Abbildung 4: Haltegriff .....	6
Abbildung 5: flexibel einstellbarer Stuhl/ Stuhl mit Sitzschale.....	7
Abbildung 6: Arbeitsblätter mit farbiger Lineatur.....	8
Abbildung 7: verschiedene Lineaturen .....	8
Abbildung 8: Orientierungspunkt mit Merkspruch "Beim blauen Punkt, das ist famos, geht es immer los!" .....	8
Abbildung 9: Greifhilfen .....	9
Abbildung 10: Dreiecksstifte .....	9
Abbildung 11: Griffverdickung.....	9
Abbildung 12: Ergonomische Schreibunterlage für Linkshänder .....	10
Abbildung 13: Mausersatz .....	10
Abbildung 14: verkleinerte Tastatur mit Fingerführungsgitter .....	11
Abbildung 15: robuste Tastatur mit farbkodierten Tasten .....	11
Abbildung 16: Großfeldtastatur mit Fingerführung.....	11

## Literatur

MOOSECKER, J. (2019): Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung – eine Einführung. In: KAHLERT, Joachim (Hrsg.): Die Inklusionssensible Grundschule. Stuttgart, 154 – 175.

MOOSECKER, J. / KIRSCH, H. (2019): Therapieimmanenter Unterricht. Möglichkeiten und Herausforderungen des Einbezugs therapeutischer Elemente im Rahmen des Unterrichts am Förderzentrum körperliche und motorische Entwicklung. In: Spuren. 2/2019. 45-52.